



**Projektbericht
Oktober 2022**

Wahlen 2022

Hoffnung für die Demokratie

von Hannah Dora



Dossier Wahlen und Demokratie

Von Hannah Dora

Oktober 2022

Inhalt

Aussicht auf die Stichwahl.....	1
Bisherige Ergebnisse	3
Bogen der Entwaldung: Warum Bolsonaro in den am stärksten entwaldeten Regionen punktete	7
Demokratie in Gefahr.....	10
Aktivitäten und Kampagnen	13
Runder Tisch Brasilien 2022	13
KoBrinar mit Müllsammler und Sozialwissenschaftler Alex Cardoso	13
Niemandes Boden - o chão de ninguém.....	14
Informations- und Diskussionsveranstaltung BRASILIEN NACH DEN WAHLEN.....	14
Die Würfel sind gefallen - Brasilien nach der Wahl	15

Aussicht auf die Stichwahl

Brasilien hat gewählt. Für Verteidiger*innen der Demokratie und progressive Bewegungen die mit einem Wahlsieg Lulas in der ersten Runde gerechnet hatten, war das Ergebnis ernüchternd. Ex-Präsident Luiz Inácio „Lula“ da Silva holte zwar mit 48,43% die meisten Stimmen, doch der amtierende Präsident Jair Messias Bolsonaro schnitt mit 43,2% deutlich besser ab, als in den Umfragen vorhergesagt wurde.

Am 30. Oktober findet die Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten statt, die polarisierender kaum sein könnte. Zwar haben die jeweils dritt- und viertstärksten Kandidat*innen des ersten Wahlgangs, Simone Tebet und Ciro Gomes, beide ihre Unterstützung für Lula verkündet, doch das garantiert Lula noch lange nicht den Sieg. Im ersten Wahlgang betrug die Stimmendifferenz zwischen Lula und Bolsonaro circa sechs Millionen Stimmen, Tebet und Gomes erreichten zusammen ca. 8,5 Millionen Stimmen¹. Doch abgesehen davon, dass nicht alle Wähler*innen von Tebet und Gomes sich ihrem Aufruf anschließen werden, gibt es auch andere Faktoren, die nicht zwingend stabil bleiben zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang. Zum Beispiel erhöht sich traditionell der Anteil der Nicht-Wähler*innen zwischen den beiden Wahlgängen. Wahrscheinlich gibt es keine signifikative Wähler*innen-Migration zwischen Lula und Bolsonaro und wer im ersten Wahlgang nicht gewählt hat, wird dies meistens auch im zweiten nicht tun. Doch einige, die für einen anderen Kandidaten oder eine andere Kandidatin gestimmt haben, könnten die Motivation zum Wählen verloren haben, da ihr*e Kandidat*in nicht mehr im Rennen ist. Tendenziell begünstigt eine höhere Enthaltung Bolsonaro, da viele Nicht-Wähler*innen aus verarmten und bildungsfernen Verhältnissen kommen, von denen die meisten Lula wählen würden.

Ein weiterer interessanter Faktor sind laut Politikwissenschaftler Fernando Meireles vom Zentrum für Analyse und Planung (Cebrap) die Ergebnisse der Gouverneurswahlen in den einzelnen Bundesstaaten. Die Wahlbeteiligung in Staaten, in denen es noch eine Stichwahl für das Gouverneursamt gibt, liegt bis zu 2,5 Prozentpunkte höher als in Staaten, in denen die Wahl schon in der ersten Runde entschieden wurde. Doch sollte dies in allen zwölf Bundesstaaten, in denen nochmal gewählt wird, zutreffen, ergibt sich kein Vorteil für keinen der Kandidaten, da beide in

¹ <https://noticias.uol.com.br/eleicoes/2022/apuracao/1turno/>

jeweils sechs dieser Bundesstaaten die meisten Stimmen holten. Die Enthaltung wird also voraussichtlich kein allzu großes Gewicht haben².

Tatsächlich haben die Entscheidungen der Wähler*innen von Simone Tebet und Ciro Gomes deutlich mehr richtungsweisendes Potential. Vor allem Tebet stellt sich sehr deutlich hinter Lula, Ciro Gomes ist etwas zurückhaltender. Bereits vor den Wahlen erntete er viel Kritik, überhaupt als Kandidat anzutreten und nicht von Anfang an Lula zu unterstützen, was einen Sieg für den Ex-Präsidenten im ersten Wahlgang wahrscheinlicher gemacht hätte. Historisch gesehen konnte mit einer einzigen Ausnahme der zweitplatzierte Kandidat aus dem ersten Wahlgang sein Ergebnis im zweiten Wahlgang stärker verbessern als der oder die Erstplatzierte. Gleichzeitig ist es noch keinem Kandidaten in der demokratischen Geschichte Brasiliens gelungen, als Zweitplatzierte nach dem ersten Wahlgang das Blatt zu wenden und die Stichwahl für sich zu bestimmen. Laut Politikwissenschaftler Alberto Carlos Almeida, Co-Direktor des Forschungs- und Beratungsunternehmens Brasilis, müsste Bolsonaro mehr als 80% der Stimmen von Tebet und Gomes einfangen, um Lula zu überholen. Das dürfte es schwierig für Bolsonaro machen, Ergebnisse wie das von Aécio Neves 2014 zu wiederholen, der es damals beinahe schaffte, die Erstplatzierte Dilma Rousseff zu besiegen. Zudem haben Lula und Bolsonaro im ersten Wahlgang bereits 69,24% aller gültiger Stimmen auf sich verteilt. Dies ist der höchste Prozentsatz in den letzten fünf Präsidentschaftswahlen³. Dies reduziert für beide Kandidaten die Anzahl der Stimmen, die noch konvertiert werden können. Die Zeichen stehen also theoretisch auf Lulas Seite, auch in aktuellen Umfragen liegt er deutlich vorne (Stand: 25.10.)⁴. Gleichzeitig war die deutlichste Lektion aus dem ersten Wahlgang wohl nicht zu viel Vertrauen in die Umfragen zu stecken.

Neu an diesem Szenario vor dem zweiten Wahlgang ist die Situation, dass der amtierende Präsident zurückliegt. Bolsonaro nutzt seine Macht, um alle möglichen Maßnahmen durchzusetzen, die das Wohlbefinden der Bevölkerung auf seine Seite bringen könnten. So hat er zum Beispiel dafür gesorgt, dass die Transferleistungen für die ärmsten Teile der Bevölkerung (*auxílio brasil*) vorgezogen wurden, damit sie noch vor dem zweiten Wahlgang bei den Bürger*innen ankommen. Ob diese

² <https://www.bbc.com/portuguese/brasil-63323543>

³ <https://www.bbc.com/portuguese/brasil-63323543>

⁴ <https://www1.folha.uol.com.br/poder/2022/10/ipecc-lula-tem-50-e-bolsonaro-43-indecisos-sao-2-e-brancos-e-nulos-5.shtml>

Wahlgeschenke wirken, ist schwer zu erfassen. Doch laut Brasilienexperte Thomas Fatheuer gibt es einen Faktor, der zu bedenken gibt. Bolsonaro schnitt im Nordosten besser ab als vor vier Jahren. Zwar wurden die Wähler*innen der Region von Lula-Anhänger*innen dafür gefeiert, die deutlichsten Ergebnisse für den Ex-Präsidenten zu liefern, während sie von Bolsonaro und seinen Gefolgsleuten massiv gedemütigt und scharf attackiert wurden⁵. Doch Bolsonaros Zugewinne in den Umfragen könnten darauf hindeuten, dass er mit seiner Strategie erfolgreich ist und die materiellen Zugeständnisse an die ärmere Bevölkerung Einfluss auf den zweiten Wahlgang haben könnten⁶.

Bisherige Ergebnisse

Wie auch schon 2018 ist 2022 für Brasilien ein Superwahljahr. Am 2. Oktober waren also nicht nur Präsidentschafts-, sondern auch Gouverneurs-, Senat, Bundes- und Landesparlamentswahlen. Hier hat sich die These bestätigt, dass der Bolsonarismo sich längst zu einer eigenständigen Ideologie unabhängig von einem Wahlsieg Bolsonaros entwickelt hat. So schreibt zum Beispiel Mario Schenk für *amerika21*: „Lula gewinnt, doch der Bolsonarismo siegt in Brasilien“. Bolsonaros Partei PL zog mit 99 Sitzen als stärkste Fraktion ins Abgeordnetenhaus ein. Zusammen mit den rechtsgerichteten Parteien Progressistas und Republicanos belegt die Allianz hinter Bolsonaro ein Drittel der Sitze. Das Linksbündnis „Hoffnung für Brasilien“ (bestehend aus der Arbeiterpartei PT, der kommunistischen Partei PC do B und der grünen Partei PV) hinter Lula kam auf 79 Sitze und ist damit zweitstärkste Fraktion. Sie verzeichnet damit einen Zuwachs von 17%. Insgesamt machen die konservativen Parteien der „Mitte“, das sogenannte Centrão, nach der Wahl über die Hälfte des Abgeordnetenhauses aus⁷. Dies wird Lulas Handlungsspielraum progressive Maßnahmen auf den Weg zu bringen, deutlich einschränken, sollte er gewählt werden.

Auch der Senat hat nun eine deutliche konservative Mehrheit und ist mit mehreren klaren Bolsonaro-Verbündeten besetzt, darunter die ultra-konservative, evangelikale

⁵ Für mehr Informationen siehe z.B. <https://www1.folha.uol.com.br/poder/2022/10/eleitores-do-nordeste-sofrem-ataques-criminosos-apos-votacao-em-massa-em-lula.shtml>

⁶ Fatheuer, Thomas. „Zwischen Furcht und Hoffnung – ob Lula oder Bolsonaro entscheidet die Stichwahl am 30. Oktober“. *Lateinamerika Nachrichten* 580/581, Oktober 2022.

⁷ <https://amerika21.de/2022/10/260347/lula-gewinnt-bolsonarismo-brasilien-wahl>

ehemalige Familienministerin Damares Alves, Tereza Cristina Corrêa da Costa Dias, die ehemalige Landwirtschaftsministerin und Vorsprecherin des Agrobusiness sowie der Vizepräsident Bolsonaros, General Hamilton Mourão.

Bei den Gouverneurswahlen haben bereits in zwei der drei bevölkerungsreichsten Bundesstaaten, Minas Gerais und Rio de Janeiro, Anhänger Bolsonaros die Wahl im ersten Durchgang gewonnen. In São Paulo wird es eine Stichwahl zwischen dem PT-Kandidaten Fernando Haddad und dem Ex-Minister für Infrastruktur unter Bolsonaro, Tarcísio Freitas geben. Obwohl Haddad in den Umfragen vorne lag, holte Freitas im ersten Wahlgang die meisten Stimmen. Thomas Fatheuer ordnet Freitas und Zema, den Gouverneur von Minas Gerais, einer „Neuen Rechten“ zu, die ohne Bolsonaro die neuen Anführer dieser menschenfeindlichen Ideologie werden könnten. Generell ist der Kongress nach rechts gerückt im Vergleich zu den Wahlen 2018. Diese „Neue Rechte“ ist von einem Bündnis aus Evangelikalen, Großgrundbesitzer*innen, und Bolsonaro-Anhänger*innen geprägt. Sie „vereint eine konservative moralische Agenda (gegen Abtreibung und „Genderideologie“), die Befürwortung von Polizeigewalt und die Ablehnung von Menschenrechten, die Glorifizierung des Agrobusiness und die Feindschaft gegenüber indigenen und traditionellen Gemeinschaften, die zusammen mit der Umweltgesetzgebung als Entwicklungshemmnis denunziert werden“⁸.

Doch es gibt auch gute Nachrichten. Die PT konnte das beste Ergebnis in der Parteigeschichte erzielen und Lula wurde zum meistgewählten Kandidaten seit der Redemokratisierung, als die Wahl in zwei Runden eingeführt wurde. Auch im Senat, in welchem ein Drittel der Sitze bei diesen Wahlen vergeben wurden, konnte die PT ihre Sitze von sieben auf neun erhöhen. Positiv für die brasilianische Linke ist auch, dass die PT bisher die meisten Gouverneur*innen stellt: Fátima Bezerra wurde in Rio Grande do Norte wiedergewählt, Rafael Ponteles gewann in Piauí und Elmano de Freitas in Ceará. Neben São Paulo schafften es auch in Santa Catarina, Bahia und Sergipe PT-Kandidat*innen in die Stichwahl. Bei der Abstimmung in den Gemeinden konnte Lula mehr als 600 Gemeinden für sich gewinnen, die 2018 für Bolsonaro gestimmt hatten. Im Gegensatz dazu konnte der amtierende Präsident nur 24 Gemeinden für sich entscheiden, in denen vorher die PT dominierte, was bedeutet, dass Bolsonaro in 24 % der 2018 gewonnenen Gemeinden verlor. Im ersten Wahlgang

⁸ Fatheuer, Thomas. „Zwischen Furcht und Hoffnung – ob Lula oder Bolsonaro entscheidet die Stichwahl am 30. Oktober“. *Lateinamerika Nachrichten* 580/581, Oktober 2022.

2018 hatte der rechtsextreme Kandidat in 2850 brasilianischen Gemeinden die meisten Stimmen erhalten, 2022 waren es nur noch 2 191. Der stärkste Rückgang war im Südosten zu verzeichnen⁹.

Auch die PSOL, der linke Bündnispartner der PT, hat das beste Ergebnis ihrer Parteigeschichte erzielt. Sie stellen eine mehrheitlich weibliche und diverse Fraktion. Von den zwölf Abgeordneten sind sieben Frauen und eine Trans Person. Außerdem konnte sie mit den indigenen Führerinnen Sônia Guajajara (São Paulo) und Célia Xakriabá (Minas Gerais) zwei sehr starke Stimmen der indigenen Bewegung ins Abgeordnetenhaus bringen. Beide sind die ersten indigenen Vertreter*innen ihrer jeweiligen Bundesstaaten im Kongress. Sônia wurde außerdem zur meist gewählten Frau in ganz Brasilien. Guilherme Boulos, Führungsperson der Obdachlosenbewegung MTST, wurde zum meist gewählten Abgeordneten in São Paulo für das Bundesparlament. Auch in die Landesparlamente bringt die PSOL ein wenig Diversität in die von weißen Männern dominierte Welt. Von 22 Abgeordneten sind die Hälfte Frauen¹⁰.

Ein weiterer Rekord wurde mit 186 indigenen Kandidaturen sowohl für die Landesparlamente, als auch für das Bundesparlament aufgestellt. Dies ist die höchste Zahl an indigenen Kandidaturen die das Oberste Wahlgericht je registriert hat. Indigene Frauen machen die vorderste Front der *bancada indígena* aus – seit 2014 sind ihre Kandidaturen um 189% von 29 auf 84 dieses Jahr gewachsen. Die Vertreter*innen der *bancada indígena* treten hauptsächlich für die Demarkierung indigener Territorien, der größte Kampf der indigenen Bewegung, sowie für Forderungen der agrarökologischen Bewegung ein. Kandidatinnen wie Joênia Wapichana in Roraima (die 1018 als erste indigene Kandidatin ins Bundesparlament gewählt wurde), Vanda Witoto in Amazonas und Kerexu Guarani in Santa Catarina erreichten zwar nicht die nötigen Stimmenanteile, um in ihre Landesparlamente gewählt zu werden, doch waren sie teils die meist gewählten Abgeordneten der Fraktion PSOL-Rede in den jeweiligen Bundesstaaten¹¹. Der Exekutivkoordinator von Apib (Artikulation der indigenen Völker Brasiliens), Kleber Karipuna, beschrieb, dass es sich um eine Artikulation "für eine historische Wiedergutmachung handelt, die mit

⁹ <https://midianinja.org/news/lula-tem-a-maior-votacao-da-historia-pt-cresce-no-congresso-e-nos-estados/>

¹⁰ <https://midianinja.org/news/psol-elege-a-maior-bancada-de-deputados-federais-da-historia-do-partido/>

¹¹ <https://midianinja.org/news/com-quase-500-mil-votos-candidatos-da-bancada-indigena-reforcam-luta-pela-demarcacao-de-territorios/>

dem Vormarsch des völkermörderischen Projekts und dem Privileg des Profits und der Ausbeutung der Natur zum Nachteil des Lebens bricht". Diese neue Dringlichkeit der indigenen Bewegung, ihre Vertreter*innen in die Parlamente zu schicken, hat unter anderem mit dem Gesetzentwurf 191/20 über den Bergbau in indigenen Gebieten zu tun, dessen Dringlichkeitsregelung im März aufgrund eines Manövers des Regierungsvorsitzenden im Parlament, des Abgeordneten Ricardo Barros (PP-PR), mit 279 Ja-Stimmen angenommen wurde¹². Eines der Hauptziele Sônia Guajaras und Celia Xakriabás wird nun, das Vorankommen dieses Projekts zu stoppen¹³.

Historisch ist auch die Nummer der LGBTQ+-Kandidat*innen, die gewählt wurden. Diese hat sich im Vergleich zu den letzten Wahlen 2018 verdoppelt. Auch hier ist die PSOL Vorreiter, mit neun gewählten Kandidat*innen, die sich öffentlich als queer geoutet haben. Während 14 Abgeordnete in die Landesparlamente gewählt wurden, schafften es vier ins Bundesparlament, darunter Duda Salabert aus Minas Gerais und Erika Hilton aus São Paulo, die zudem Geschichte schreiben als die ersten Trans-Abgeordneten im Bundeskongress. "Dies ist ein großer Sieg für die brasilianische Demokratie. Es gibt keine Demokratie ohne Vielfalt. Wir zeigen, dass es uns in der Bevölkerung gibt, bei jeder Pride Parade, und jetzt auch in Rekordzahl an den Wahlurnen und als gewählte Vertreterinnen. Wir sind vielfältig und wir haben die Fähigkeit, Mandate mit einer Politik für alle und auch für uns zu machen", sagt Evorah Cardoso von der Organisation VoteLGBT¹⁴. In der staatlichen Legislative werden Linda Brasil (PSOL) und Dani Balbi (PCdoB) Sitze in den Versammlungen von Sergipe bzw. Rio de Janeiro einnehmen. In São Paulo ist die Abgeordnete Carolina Iara, die dem Feministischen Ausschuss der PSOL angehört, auch die erste intersexuelle Person im Landesparlament¹⁵. Für Cardoso ist dieser Erfolg der LGBTQ+-Kandidatinnen in einem größeren Kontext zu sehen. Es sei eine aussagekräftige Botschaft der brasilianischen Bevölkerung, dass es nicht nur um Identitätspolitik gehe, sondern vor allem um die Inhalte aus einer feministischen, antirassistischen und indigenen

¹² Für Hintergrundinformationen siehe <https://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/politik-wirtschaft/offener-brief-29-bundestagsabgeordnete-gegen-pl-191-zur-freigabe-von-bergbau-und-wasserkrafterzeugung-in-indigenen-territorien> oder <https://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/landkonflikte-umwelt/gesetzesinitiative-pl-191-zu-bergbau-und-wasserkraft-in-indigenen-gebieten-kurz-vor-verabschiedung>

¹³ <https://midianinja.org/news/vitoria-indigena-celia-xakriaba-e-sonia-guajajara-serao-guardias-da-agenda-ambiental-no-congresso-nacional/>

¹⁴ <https://midianinja.org/news/numero-de-candidaturas-lgbt-eleitas-dobra-em-2022/>

¹⁵ <https://midianinja.org/news/deputadas-trans-duda-erika-linda-dani-e-carol-iara-sao-eleitas-em-cenario-historico/>

Perspektive, welche die Mandatsträger*innen vertreten¹⁶. Allgemein wird das brasilianische Parlament langsam aber sicher weiblicher. Der Anteil der Frauen im Abgeordnetenhaus ist im Vergleich zu 2018 um 22% gestiegen, trotzdem machen sie insgesamt gerade einmal 18% aus. Die Sitze, die von Schwarzen Frauen belegt sind, gingen allerdings um fünf zurück. Allgemein ist der Anteil von Schwarzen Abgeordneten aber laut Oberstem Wahlgericht um 8,8 Prozent gestiegen¹⁷.

Bogen der Entwaldung: Warum Bolsonaro in den am stärksten entwaldeten Regionen punktete

In den sozialen Medien ging nach dem ersten Wahlgang ein Bild viral, das eine Wahlkarte Brasiliens aufgeteilt in Gemeinden zeigte. Diejenigen, in denen Lula gewann, waren rot eingefärbt, diejenigen, die mehrheitlich für Bolsonaro stimmten, blau. Daneben war ein Bild aus dem Projekt „Atlas der brasilianischen Agrarproblematik“ zu sehen, in dem die Regionen Brasiliens in Bezug auf die Agrarprodukte, die dort hauptsächlich angebaut werden, eingefärbt wurden.

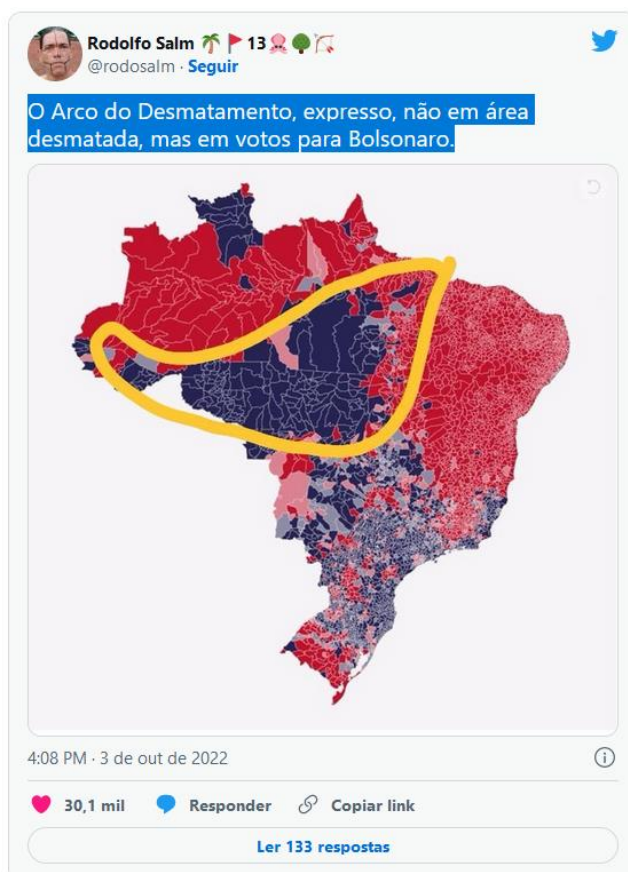


Quelle: Twitter Account von Lori Regattieri

¹⁶ <https://midianinja.org/news/numero-de-candidaturas-lgbt-eleitas-dobra-em-2022/>

¹⁷ <https://midianinja.org/news/bancada-feminina-negra-tera-oito-mulheres-na-camara-dos-deputados/>

Nachdem dieses Bild auf Twitter gepostet wurde, ergänzte ein anderer User die Wahlkarte durch eine gelbe Linie, welche die Region des sogenannten „Bogens der Entwaldung“ umrandete und betitelte den Post: „Der Bogen der Entwaldung, ausgedrückt nicht in abgeholzter Fläche, sondern in Stimmen für Bolsonaro“. Dieser „Bogen der Entwaldung“ erstreckt sich über 500 km² vom Osten und Süden Pará in Richtung Westen und deckt die Bundesstaaten Mato Grosso, Rondônia und Acre ab. In der Region wird hauptsächlich Soja angebaut, wofür riesige Flächen des Amazonas-Regenwalds abgeholzt werden, oft mit Hilfe krimineller Brandlegungen. Nach einer Studie des Sozial- und Umweltinstituts (ISA) haben die Autobahnen Belém-Brasília und Cuiabá-Porto Velho die Entstehung dieses Bogens ausgelöst, der derzeit das Gebiet von 256 Gemeinden umfasst, in denen sich etwa 75 % der Abholzung im Amazonasgebiet konzentrieren¹⁸. Die Karte zeigt also deutlich, dass die am stärksten betroffenen Gebiete von (illegaler) Entwaldung allesamt für Bolsonaro stimmten, obwohl das Problem unter seiner Regierung um ein Vielfaches zunahm.



Quelle: Midia Ninja

¹⁸ <https://midianinja.org/news/bolsonaro-teve-mais-votos-no-arco-do-desmatamento-saiba-o-que-isso-significa/>

In neun von zehn brasilianischen Gemeinden mit der stärksten Abholzung konnte Bolsonaro seine Stimmen im Vergleich zu 2018 sogar ausbauen. Allein in Porto Velho, Hauptstadt des Bundesstaates Roraima, verlor Bolsonaro Stimmen, wenngleich auch nur im sehr geringen Maße von 1% im Vergleich zu 2018. In Pacajá (Pará) auf der anderen Seite stimmten 11,5 Tausend Personen für den Präsidenten, 2018 waren es noch 6,6 Tausend – ein Anstieg von 73%. Damit hat Bolsonaro dort im ersten Wahlgang gewonnen, während 2018 noch der damalige Präsidentschaftskandidat der PT, Fernando Haddad, gewann.

Um dieses doch erst verwunderliche Phänomen zu verstehen, muss man sich laut Juan Doblas, Forscher des Ipam (Instituto de Pesquisa da Amazônia) die Situation der Mehrheit der Wähler*innen in den Gemeinden anschauen. Sie lebten größtenteils in prekären Verhältnissen, welche durch die Regierung unter Bolsonaro noch verschlimmert worden sei, erklärt Doblas. Viele verloren ihre Arbeit, wodurch sie zu noch schlechteren Anstellungsverhältnissen gedrängt werden, welche in Amazonien sehr oft mit Illegalität einhergehen. Diese Aktivitäten reichen von der illegalen Besetzung öffentlicher Flächen zu Aktivitäten wie Bergbau und Abholzung. "Wir sprechen hier über ein sehr großes Kontingent an Menschen, die von diesen illegalen Aktivitäten abhängig sind. Es besteht der Eindruck, dass Bolsonaro die Illegalität begünstigt. Die Menschen, die sich in einer schwierigen Situation befinden, denken: 'Ich werde denjenigen wählen, der die Illegalität befürwortet, weil das meine aktuelle Situation ist'", erklärt der Umwelt- und Sozialforscher.

Rodolfo Salm, Doktor der Umweltwissenschaften und Professor für Ökologie an der Fakultät für Biologie der UFPA (Bundesuniversität von Pará) in Altamira, ergänzt, dass auch der demografische Kontext der Gemeinden, über die wir sprechen, berücksichtigt werden muss. Die besagten Gemeinden gehören zu den flächenmäßig größten Gemeinden Brasiliens, gleichzeitig ist die Bevölkerungsdichte sehr gering. Außerdem gibt es nicht viele traditionelle Völker, die dort angesiedelt sind. Salm, welcher als erstes die Wahlkarte mit der gelben Linie um den Bogen der Entwaldung auf Twitter postete, betont, dass dieser Vergleich zwischen Stimmen für Bolsonaro und Entwaldung zeigt, wie der Präsident diese begünstigt und sogar gefördert hat. Die Karte helfe also, die „ideologische Dynamik der Region“ zu verstehen. Im Gegensatz

wurde in Städten, in denen die Präsenz indigener und traditioneller Völker hoch ist, wie auch schon 2018 deutlich Lula gewählt¹⁹.

Demokratie in Gefahr

Die brasilianischen Präsidentschaftswahlen 2022 sind nicht irgendeine Wahl, darüber sind sich Expert*innen einig. Es ist nicht einfach ein Kampf zwischen links und rechts, zwischen progressiv und konservativ. Viele sagen es geht um nichts weniger als um die Demokratie selbst. Vor dem ersten Wahlgang gab es Sorge von vielen Seiten, dass Bolsonaro das Wahlergebnis nicht anerkennen würde im Falle eines Sieges für Lula, nicht wenige warnten sogar vor einem militärischen Putsch. Doch dass dies wirklich Bolsonaros Intention ist und vor allem, dass das Militär hinter ihm stehen würde, ist eher zweifelhaft und beruht auf einer veralteten Idee eines Staatsstreiches. Wie der Politikwissenschaftler João Feres sagt, „Brasilien ist keine Insel, und seine Demokratie genauso wenig“. Brasilien ist einer von vielen Staaten des 21. Jahrhunderts, in der die liberale repräsentative Demokratie auf der Kippe steht, gefährdet durch „politische Kräfte, die zur Mobilisierung der Bevölkerung auf Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Traditionalismus setzen“²⁰. Statt auf militärische Stärke setzten sie auf systematische Attacken auf demokratische Institutionen und Werte. Im Falle Bolsonaros waren diese in den letzten vier Jahren vor allem gegen die Pressefreiheit, politische Gegner*innen und eine zivilisierte öffentliche Debatte gerichtet²¹. Außerdem kürzte der Präsident Gelder für viele staatliche Institutionen, die dem Schutz der Umwelt sowie der marginalisierten Gruppen dienten.

Vor wenigen Tagen macht außerdem ein Fall Schlagzeilen, welcher von Simone Tebet als das größte „Korruptionsschema des Planeten“ benannt wurde. In dem Skandal handelt es sich um das sogenannte „orçamento secreto“, also ein geheimes Budget. Die Regierung und die Führung der Abgeordnetenversammlung und des Senats können auf diese Weise öffentliche Mittel so verteilen, dass sie den Interessen der Abgeordneten und Senatoren entsprechen, die sie unterstützen. Der Mechanismus wurde von den

¹⁹ <https://noticias.uol.com.br/colunas/carlos-madeiro/2022/10/10/bolsonaro-amplia-voto-valido-em-9-dos-10-municipios-lideres-de-desmatamento.htm>

²⁰ Feres Júnior, João. „Demokratie auf dem Prüfstand“. *Brasilicum* 266/267, Oktober 2022.

²¹ <https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/lula-gewinnt-erste-runde-noch-ist-es-nicht-zu-spaet-bolsonaro-zu-stoppen>

Medien so getauft, da es in manchen Fällen unmöglich ist, den/die Abgeordneten oder Senator*in zu identifizieren, der/die für die Erstellung des Antrags verantwortlich ist oder sogar zu erkennen, wohin das Geld geht. Laut Transparency International Brazil handelt es sich um den größten Fall von „Institutionalisierung von Korruption“ in der Geschichte Brasiliens. "Was wir als Institutionalisierung der Korruption bezeichnen, ist ein Weg, einer Praxis einen rechtlichen, institutionellen Anstrich zu geben, die in ihrem Wesen absolut korrupt ist, nämlich die Aneignung öffentlicher Gelder für private Interessen, sei es für politische, für die Reproduktion von Macht oder sogar für finanzielle, materielle Interessen", erklärte Bruno Brandão, der Geschäftsführer der Organisation, gegenüber BBC Brasilien. Obwohl der Mechanismus schon 2020 geschaffen wurde, erregte er jetzt besondere Aufmerksamkeit, da die ersten involvierten Individuen verhaftet wurden. Das von der Zeitschrift Piauí aufgedeckte System beinhaltet die Registrierung falscher Konsultationen und medizinischer Verfahren im Einheitlichen Gesundheitssystem (SUS), um den Erhalt geheimer Haushaltsmittel in kleinen Städten in Maranhão und Piauí zu rechtfertigen²². Für Bolsonaro, der sich stets als den Bekämpfer von Korruption darstellt, der endlich mit „der alten Politik“ breche, sind dies keine guten Schlagzeilen kurz vor der Stichwahl. Ob sie tatsächlich eine Abschreckungswirkung auf seine Wähler*innen haben, bleibt abzuwarten.

Der Fall zeigt jedoch auch, dass die demokratischen Institutionen noch bestehen und es dem Präsidenten bis jetzt nicht gelang, sie aufzulösen. Besonders der Oberste Gerichtshof hat Bolsonaro immer wieder Grenzen aufgezeigt. Aus diesem Grund will der noch-Präsident wohl gerade mit einem Umbau des Justizsystems anfangen, um seine Macht auszubauen. In Interviews hat er mehrfach angekündigt, die Anzahl der Richter*innen am Obersten Gerichtshof zu erhöhen, wodurch er sich effektiv eine künstliche Mehrheit schaffen würde. Abgesehen davon, dass er nun bereits nach lauter Kritik wieder von seinen Aussagen zurückgetreten ist, wäre eine solche Aktion definitiv verfassungswidrig. Allerdings könnte er bei einer Wiederwahl mindestens zwei weitere Richter*innen nominieren. Sollte es eine Mehrheit an konservativen Richter*innen geben, ständen viele Grundsatzurteile auf dem Spiel, wie in den USA, wo zuletzt das Recht auf Abtreibung gekippt wurde²³.

²² <https://www.dw.com/pt-br/o-que-%C3%A9-or%C3%A7amento-secreto-e-por-que-%C3%A9-associado-a-corrup%C3%A7%C3%A3o/a-63457724>

²³ <https://taz.de/Vor-der-Stichwahl-in-Brasilien/!5889255/>

Fest steht, dass eine Wiederwahl Bolsonaros sehr wahrscheinlich der nächste Schritt in einem global etablierten Prozess der Entwicklung zu einem autoritären Staat wäre. Die brasilianische Historikerin und Anthropologin Lilia Moritz Schwarcz sagte im Interview mit Spiegel Ausland: „Wenn hingegen Bolsonaro gewinnt, dann wird er tun, was autoritäre Präsidenten in ihrer zweiten Amtszeit erfahrungsgemäß tun. Wir sehen das etwa am Beispiel Victor Orbán in Ungarn, aber auch in Venezuela: In der zweiten Runde beginnen autoritäre Machthaber damit, die demokratischen Institutionen radikal zu schwächen, die Justiz zu kontrollieren, den Obersten Gerichtshof umzubilden. Das ist das Schicksal vieler Demokratien – und genau das kündigt Bolsonaro bereits an.“²⁴ Aus diesem Grund kann Lula tatsächlich die brasilianische Demokratie (vorerst) retten, auch wenn er sich in vielen Dingen einer rechten und konservativen Mehrheit beugen werden muss.

²⁴ <https://www.spiegel.de/ausland/brasilien-wahl-in-bolsonaro-steckt-unsere-koloniale-vergangenheit-a-0a4a52a3-db79-4556-9a0b-9ea751a5b38a>

Aktivitäten und Kampagnen

Runder Tisch Brasilien 2022

Neustart 2023: Soziale Bewegungen nach der Wahl

Wann: 25.-27. November 2022

Wo: Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar (Kassel)

Wie sieht die Zukunft der brasilianischen Demokratie aus?

Im Fokus des Runden Tisches Brasilien 2022 stehen die Wahlen, durch die im November schon feststehen wird, wer Brasilien die nächsten vier Jahre durch die tiefe Krise, in dem sich das Land befindet, führen wird - auf nationaler und lokaler Ebene. Die Auswertung der Wahlergebnisse und erste Schlüsse für die politische Zukunft des Landes bilden den Auftakt zur Tagung.

Wem trauen die Brasilianer*innen die Wende zu?

Zur Wirtschaftskrise ist eine Ernährungskrise, die Pandemie und die Gesundheitskrise sowie eine Verschärfung der Umwelt- und Klimakrise dazugekommen. Brände, Entwaldung und Übergriffe auf indigene Territorien gelten durch die Rhetorik Bolsonaros als politisch geduldet. Zahlreiche Bergbau- und Goldunternehmen breiten sich in Amazonien aus, oft bis hinein in indigene Schutzgebiete.

Die Inflation im Land ist hoch, die Arbeitslosigkeit ebenfalls. Armut und Hunger kehren als Erfahrung in den Alltag vieler Menschen zurück. Besonders Frauen, Kinder und BiPoC sind davon betroffen. Trotz agrarökologischer Initiativen hält das nationale Agrarbusiness die Fäden weiterhin in der Hand und an seinen Produktionsmustern fest.

Das Land braucht dringend integrierende Perspektiven, eine Überwindung des strukturellen Rassismus und eine politische Kehrtwende. Es braucht auch neue Partner*innen, Sozialprogramme, eine Klärung territorialer Rechte, eine Sicherung der Ernährungssouveränität und mehr Schutz von klimarelevanten Waldflächen.

Alle Infos zu Programm und Anmeldung: <https://www.kooperation-brasilien.org/de/veranstaltungen/runder-tisch-brasilien/rtb-2022>

KoBrinar mit Müllsammler und Sozialwissenschaftler Alex Cardoso

Wann: 09.11.2022, 19:00 Uhr

Wo: Online

Alex hörte in der 5. Klasse auf in die Schule zu gehen, als er mit seinen Eltern als Wertstoffsammler zu arbeiten begann. Im vergangenen Jahr veröffentlichte er das Buch "Do lixo ao bixo: a cultura dos estudos e o tripé de sustentação da vida", in dem er seinen Lern- und Wissensweg schildert. Die Entscheidung, seine formale Bildung wieder aufzunehmen, fiel, als er begann, Recycling-Kooperativen zu organisieren und Koordinator der Müllsammler-Bewegung wurde. Alex organisierte nationale Aktionen

und begann, durch Brasilien und andere Länder zu reisen, unter anderem zu den Vereinten Nationen (UN) und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Anmeldung mit Betreff „KoBrinar“ an info@kooperation-brasilien.org

Niemandes Boden - o chão de ninguém

Wann: 27., 28. und 29.10.2022

Wo: Blue Square Bochum (Kortumstraße 90)

Bergbau endet nie, er wechselt nur seine Standorte. Den brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais und das Ruhrgebiet verbindet der Bergbau — als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Während im Ruhrgebiet ehemalige Zechen und Kokereien zu Kulturstätten erklärt wurden, zerstört der Bergbau in Minas Gerais weiterhin Leben und Raum. Zwischen zwei Lebenswelten stehend, setzt sich Gabriel Carneiro in seiner Performance und Installation mit der aktuellen und zukünftigen Situation beider Gebiete auseinander.

Mehr Infos unter <https://gabrielcarneiroarts.wixsite.com/works>

Ticketreservierung unter producer.carneiro@gmail.com

Informations- und Diskussionsveranstaltung BRASILIEN NACH DEN WAHLEN

Eine Veranstaltung des Arbeitskreises „Solidarität mit Brasilianischen Gewerkschaften“ im DGB Region Nordbaden

Wann: 09.11.2022, 18:00 Uhr

Wo: Gewerkschaftshaus in Mannheim, Bleicher und Loderer Raum

Brasilien hat gewählt. Gemeinsam mit unserem Referenten, Christian Russau vom FDCL (Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika) wollen wir die Ergebnisse der brasilianischen Präsidentschaftswahlen debattieren. Dabei sollen auch Ausblicke auf die ebenfalls neu gewählte Abgeordnetenversammlung geworfen werden. Gemeinsam wollen wir diskutieren, vor welchen Herausforderungen die Zivilgesellschaft in Brasilien steht. Gibt es eine Chance, die verschlechterten Arbeitsgesetze zurückzudrehen? Gibt es eine Chance, den Raubbau an der Natur, Hunger und Elend zu stoppen?

Welche Rolle der Mitverantwortung und Handlungsmöglichkeiten gibt es hierzulande?

Die Würfel sind gefallen - Brasilien nach der Wahl Wann: 16.11.2022, 19:30 Uhr

Wo: Bessunger Knabenschule, Ludwigshöhstr. 42 64285 Darmstadt (BDP Raum, 1. OG)

Wohin steuert das Land nach dem 30. Oktober? Podiumsdiskussion und Wahlnachlese. TeilnehmerInnen: Ana Graça Wittkowski (Deutsch-Brasilianischer Kulturverein Brasil Nilê, Mainz), Silke Tribukait (ASW), Martin Keßler, Niklas Franzen (online). Moderation: Winfried Kändler

Teil der Veranstaltungsreihe Brasilien im Fokus | Klima. Menschenrechte. Wahl.

Eine gemeinsame Veranstaltungsreihe von Evangelischem Dekanat Darmstadt, Amnesty International/Bezirk Darmstadt, der Weltladen Darmstadt und Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt/Regionalgruppe Rhein-Main (ASW).

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit Mitteln des

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein KoBra – Kooperation Brasilien e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Brot
für die Welt